

Die Apotheker haben innert 3 Jahren Medikamentenkosten von über 100 Millionen Franken eingespart

## Trotzdem wird ihre Existenz massiv bedroht

Die Schweizer Apothekerinnen und Apotheker erfüllen eine wichtige Aufgabe in der Gesundheitsversorgung für unsere Bevölkerung. Sie füllen insbesondere eine entscheidende Lücke, die sich aufgrund Hausärztemangel, namentlich in ländlichen Gebieten, schmerzlich bemerkbar macht. Dank mehrerer Preissenkungsrunden für Medikamente leisten Apotheken einen wesentlichen Beitrag zur Dämpfung des Kostenwachstums. «Alles hat allerdings seine Grenzen», meint Stefan Wild, Präsident der Vereinigung der Gruppierungen unabhängiger Apotheken der Schweiz, «Unsere Mitglieder müssen einen adäquaten Ertrag erwirtschaften können, um ihre wachsenden Aufgaben, insbesondere für den steigenden Anteil an persönlicher Betreuung, qualitativ einwandfrei und mit hoher Motivation erbringen zu können. Die aktuelle Situation ist existenzbedrohend, die kostengünstige und gute Erreichbarkeit der Apotheken steht auf dem Spiel.»

Bereits heute sparen Apotheken und Hausarztpraxen infolge der Preisüberprüfungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) innerhalb von bloss drei Jahren 1 Milliarde Franken an Medikamentenkosten ein. Für die Prämienzahlerinnen und -zahler bedeutet das einen Nichtanstieg ihrer Krankenversicherungsprämien um 4%. Für die Apothekerinnen und Apotheker hingegen bedeutet dies: Sinkende Einnahmen

bei mehr abzugebenden Packungen, höhere Personalkosten in der Logistik und Beratung und damit steigende ungedeckte Betriebskosten. Zwar sollen Apotheken, Hausarztpraxen und Pflege immer mehr kostensparende Aufgaben in der medizinischen Grundversorgung übernehmen, doch droht mit den geplanten Abbaumassnahmen der Kollaps der wohnortsnahen Versorgung.

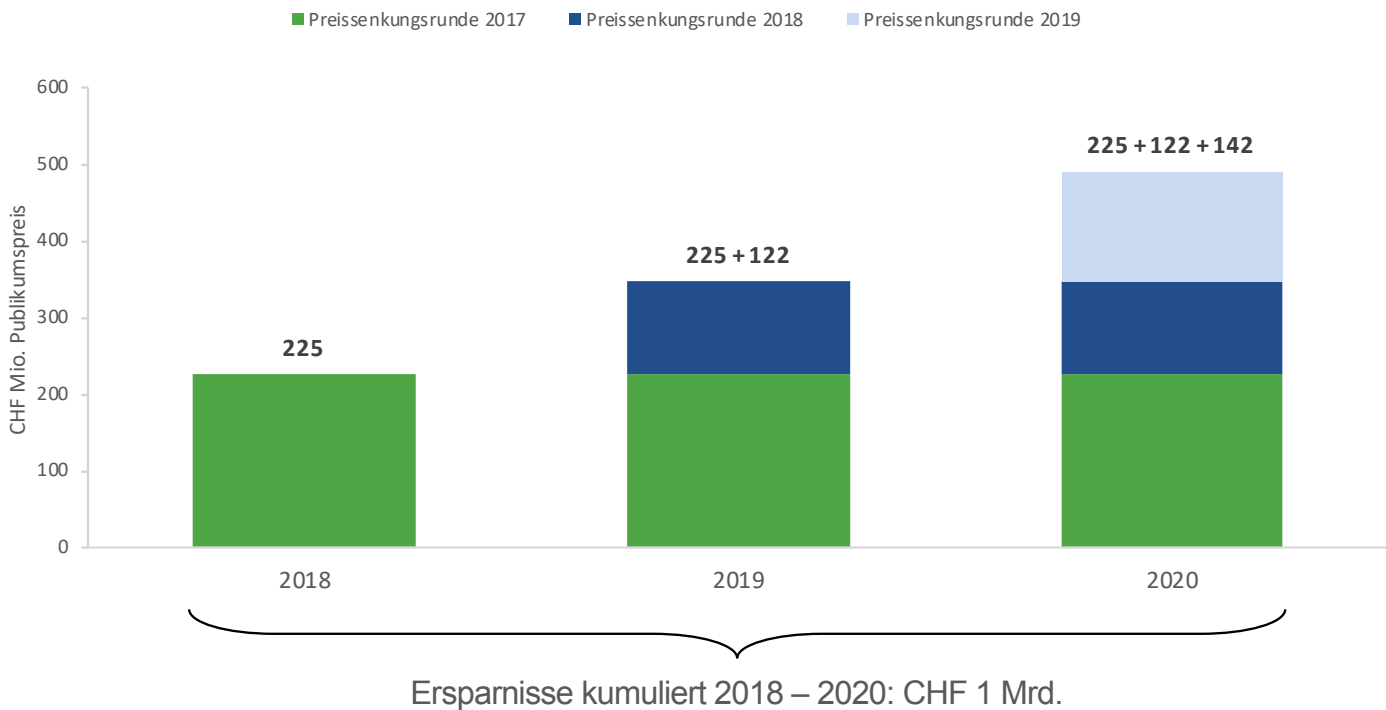
**Apotheken haben 100 Mio. Franken gespart bei stark erweiterten Leistungen**

Neueste Marktzahlen der Datenforschungsspezialisten IQVIA zeigen Einsparungen von 1.061 Milliarden Franken bei den Medikamentenkosten zugunsten der Grundversicherung OKP in den Jahren 2018 bis 2020. Dies aufgrund der Preisüberprüfungen des BAG. 10% dieser Ein-

Kompetenz heilt Wunden: Die Schweizer Apotheken leisten einen hohen Beitrag ans Kostensparen und brillieren durch erstklassige, sehr geschätzte Dienstleistungen.



## Medikamentenpreissenkungen 2017 - 2019 bringen über 1 Mrd. Einsparungen



In der Periode 2017 bis 2019 erfolgten Einsparungen auf dem Gebiet der Medikamente von rund einer Milliarde Franken.

sparungen von 1 Milliarde Franken wird von den Apotheken geleistet, bei steigenden Kosten. Diese entstehen durch die personalintensive und von den Kundinnen und Kunden sehr geschätzte persönliche Beratung, durch neue Dienstleistungen – beispielsweise umfangreiche Vorsorgeabklärungen und Impfungen in einzelnen Kantonen – sowie durch dadurch bedingte neue Infrastrukturen und räumliche Anpassungen wie diskrete Betreuungsräume.

Stefan Wild, Präsident der Vereinigung der Gruppierungen unabhängiger Apotheken (VGUA): «Die Apotheken sind durchaus bereit, durch kontinuierliche Effizienzsteigerungen ihren Teil zu einer finanzierbaren Gesundheitsversorgung beizutragen. Doch nun reicht es. 118 Millionen Franken Ertragsminderungen in drei Jahren im Apothekenkanal sind nicht ohne Nebenwirkungen wegzustecken. Dies entspricht 1800 Vollzeit-Pharma-Assistentinnen Stellen.»

### Apotheken stehen vor dem Kollaps

Den sinkenden Einnahmen steht ein Mehraufwand durch jährlich mehr abzugebende Packungen gegenüber. Die damit einhergehende Mehrarbeit ist nur marginal abgegolten, was zu sinkenden Einnahmen pro Packung führt. Fabian Vaucher, Präsident des Apothekerverbands pharmaSuisse: «Den Apotheken wird Stück

für Stück die Existenzgrundlage entzogen. Die neuen Aufgaben in der medizinischen Grundversorgung zur Entlastung der Grundversicherung werden wir so nicht wahrnehmen können. Wir fordern die Politik auf, echte Zukunftslösungen zu bevorzugen, die das Kostenwachstum dämpfen und die Sicherheit der Patienten nicht gefährden. Die Motion von Ständerat Erich Ettlin zeigt hier den Weg.»

Sie will Apothekerinnen und Apotheker als kostensparende OKP-Akteure mehr Möglichkeiten geben. Die wesentlichen Elemente sind dabei eine klare Stärkung durch Partnerschaft, Medikamentenmanagement und Prävention mit einem klaren Fokus auf die Tarifautonomie, Qualität und einfache, wohnortnahe Zugänglichkeit.

Die Annahme der Motion «Kostendämpfende Apothekerleistungen ermöglichen» öffnet den Weg für neue Dienstleistungen der Apothekerschaft mit nachgewiesener Kostendämpfung. Die Bevölkerung steht hinter den Pharmazeuten. Sie möchte weiterhin in der Apotheke Gesundheitsprobleme sofort abklären und eine Lösung erhalten, Vorsorgetests oder Impfungen in Anspruch nehmen und vom grossen Wissen der Apotheken und ihrer Teams profitieren. Über 340000 Personen unterstützten mit ihrer Unterschrift die Apotheken-Petition «Auch morgen medizinisch gut umsorgt». Sie sagten damit

deutlich «Nein» zu den Abbaumassnahmen des Bundesrats und sind jederzeit bereit, sich mit den Pharmazeuten im Rahmen von Referenden und Initiativen zu solidarisieren.

### Wesentlicher Beitrag zur Kostendämpfung

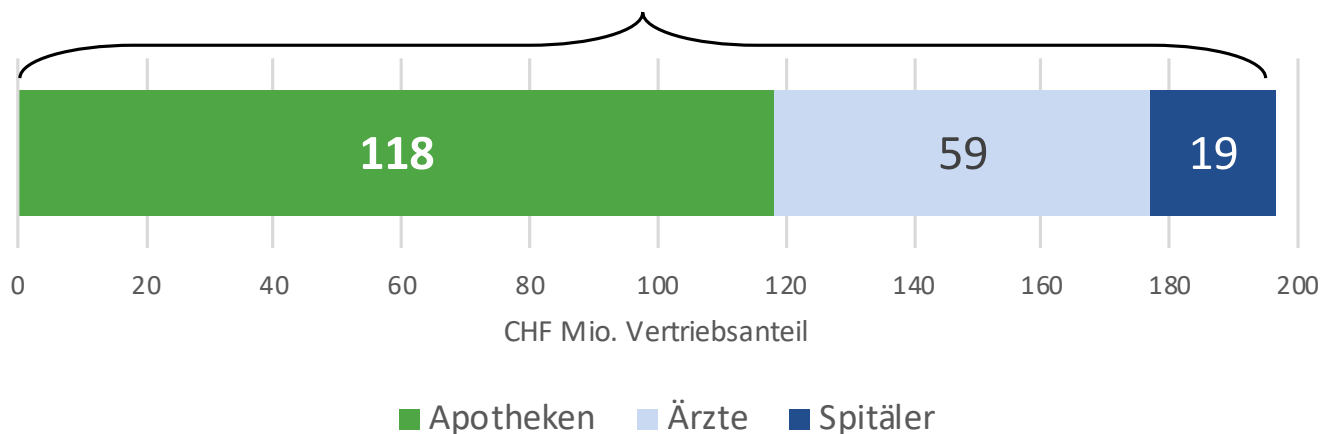
Wie wichtig der Beitrag der Apotheken ist, um das weitere Kostenwachstum einzudämmen, zeigen die aktuellen Zahlen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF).

Die Gesundheitsausgaben steigen dieses Jahr laut der Prognose der KOF um 3.7%. Das ist ein etwas grösseres Plus als 2018 (2.8%) und 2017 (2.6%). Verantwortlich für das stärkere Wachstum sind unter anderem die leicht steigenden Löhne und die Zunahme der Zahl älterer Personen. Die Ergebnisse der halbjährlichen KOF- Gesundheitsausgabenprognose, die mit einem Forschungsbeitrag des Schweizerischen Apothekerverbands pharmaSuisse und der Vereinigung der Gruppierungen unabhängiger Apotheken (VGUA) erstellt wurde, lassen aufhorchen. Die Schweizer Bevölkerung hat ein Interesse, Massnahmen gründlich zu evaluieren, die zu einer Dämpfung des Kostenwachstums beitragen können.

Die KOF rechnet 2019 mit einer durchschnittlichen Zunahme der Gesundheitsausgaben

## Einsparungen durch Vertriebskanäle Apotheken, SD-Ärzte und Spitäler

Gesamt: CHF 196 Mio.



Unsere Grafik zeigt die Einsparungen, die von Apotheken, selbstdispensierenden Ärzten und Spitälern geleistet wurde.

gegenüber dem Vorjahr um 3.7%. Das Plus ist also grösser als in den Vorjahren. Da das Bruttoinlandprodukt (BIP) jedoch langsamer wuchs, erhöhte sich das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum BIP 2017 erneut auf 12.3% (im Vergleich zu 12.2% im Jahr 2016). Auffallend ist, dass der Kostenanteil der Apotheken seit längerer Zeit ständig kleiner geworden ist und der indexierte Wert heute sogar rund 5% tiefer liegt als im Jahre 2000.

### Aktuellste gesicherte Zahlenwerte

Die KOF-Zahlen sind von grosser Bedeutung und vor allem stellen sie die aktuellsten verfügbaren und gesicherten Werte dar. Wiederholt muss nämlich festgestellt werden, dass es sich bei den öffentlichen Zahlen des Bundes selbst für das Jahr 2018 noch um eine Prognose handelt. Die politischen Massnahmen – wie zum Beispiel Medikamentenpreissenkungen oder Tarmed-

Eingriff – spiegeln sich in den aktuellen Zahlen von 2017 für die Gesundheitsausgaben des Bundesamtes für Statistik noch nicht wider. Umso wichtiger sind die KOF-Zahlen, wo zum Beispiel die Medikamentenpreissenkungen 2017 bis 2019 von 1 Milliarde Franken in die Prognosen bereits eingeflossen sind.

### Taten statt Worte

Der Bundesrat fordert in seinem Konzept «Gesundheit 2020» eine kostengünstige und einfach zugängliche Gesundheitsversorgung. Das dürfte gerade für die älter werdende Bevölkerung und Menschen in ländlichen Gebieten von besonderer Bedeutung werden. Die Politik ist also gefordert; mit der zügigen Behandlung der Motion Ettlil kann hier Nachhaltigkeit geschaffen werden.

Gefordert sind natürlich auch die Apothekerinnen und Apotheker. Stefan Wild: «Besucherinnen und Besucher einer Apotheke profitieren davon, dass sich dieser Berufsstand der hohen Verantwortung voll bewusst ist. Hinzu kommt, dass die jungen Pharmazeuten noch spezifischer darauf ausgebildet werden und auch sehr hohe Ansprüche in der Weiter- und Fortbildungspflicht erfüllen müssen. Die neue Generation wird vermehrt und mit Freude Verantwortung übernehmen und Lösungen im Interesse der Bevölkerung bieten. Es wird immer weniger nötig sein, tagelang auf einen Termin in einer Arztpraxis zu warten, denn erste qualifizierte Konsultationen werden vermehrt in Apotheken stattfinden, die zu einer abschliessenden Behandlung oder Überweisung zu einem Arzt



© pharmaSuisse, Schweizerischer Apothekerverband





Gerade für junge ApothekerInnen ist die Zukunft enorm wichtig. Das meint auch Florian Sarkar, Jura-Apotheke Balsthal und Präsident der Swiss Young Pharmacists Group (swissYPG).

führen. Genau das stellt mehr Komfort für die Patienten und ein bezahlbares, rasch verfügbares und wohnortnahes Angebot dar.»

### Junge engagieren sich für die Zukunft

So sieht es denn auch ein Vertreter der jungen Generation. – Florian Sarkar leitet die Jura-Apotheke im solothurnischen Balsthal. Er ist Präsident der Swiss Young Pharmacists Group

(swissYPG). Er meint: «Apotheken leisten heute viel mehr als gemeinhin angenommen wird. Darin ist sehr viel Gratisarbeit eingeschlossen, die über das Margeneinkommen finanziert wird. Nimmt man den Apotheken die Luft zum Atmen, so verliert die Bevölkerung ein beträchtliches Ausmass an medizinischem Service public. Solange Apotheken aufgrund der gesetzlichen Hindernisse im KVG keinen umfassenden Leistungstarif erhalten, sind weitere Einschnitte an

den Einkünften willkürlich und gefährlich für das ganze Gesundheitswesen.»

### Weitere Informationen

Vereinigung der Gruppierungen unabhängiger Apotheken (VGUA)  
St. Jakobs-Strasse 25  
4010 Basel  
[www.vgua.ch](http://www.vgua.ch)

